





Das will ich machen

... wenn ich dürfte

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Mischa Bach

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2020 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-507-3

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreib-

erlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Nordrhein-Westfalen kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Katholische Öffentliche Bücherei Geldern, der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Nordrhein-Westfalen e.V. Als Autorin leitete Mischa Bach zusammen mit ihren Kollegen Armin Kaster und Stefan Gemmel von April bis Dezember 2020 die Patenschaft, wobei Daniela Verhoeven von der Öffentlichen Bücherei als Koordinatorin die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.

Das wollten wir machen...

... und dann wurde es noch besser :-)

Was für eine Aussicht war das für 2020: Ein Jahr lang mit drei Autoren, drei Gruppen in einer Stadt an einem Thema kreativ arbeiten. Um die UN-Konvention über die Rechte des Kindes sollte es in Geldern gehen, denn diese hatten im Vorjahr gerade ihren 30. Geburtstag gefeiert. Konkret hatten wir uns Artikel 31 vorgenommen:

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Okay, wenn Juristen etwas formulieren, bleibt meist die Freude am Lesen auf der Strecke. Selbst, wenn es wie in diesem Fall ums Spaßhaben, Kreativsein, auch Faulenzen geht. Wir wollten also herausfinden, wie kann man mit Kindern über ihre Rechte sprechen? Was fällt ihnen selbst dazu ein? Und wie lässt sich all das künstlerisch gestalten, in Geschichten und Gedichte, Bilder und Bühnen fassen? Armin, Stefan und ich hatten sofort jeder ganz eigene Ideen. Und Eva Pfitzner, unser aller Begleiterin auf die eine oder andere Art, wenn es um Workshops mit Kindern und Jugendlichen geht, sowieso. Pläne hatten wir sofort, Partner in Geldern obendrein. Und dann kam Corona und alles war anders ... aber aufgehalten hat das uns und die Kids nicht. Doch lesen Sie selbst und finden Sie heraus, was Kinder wirklich wollen, wenn man sie denn lässt!

Mischa Bach, Herausgeberin, Autorin & Workshopleiterin

„Ein Stück von mir“

LebensBühnenBilder gestalten und schreiben

Unser Leben ist eine Bühne, auf der das eigene Theaterstück gespielt wird. Doch wovon handelt unser Leben? Welche Geschichten bietet es? Und was ist uns passiert, wovon wir erzählen können und wollen?

Diese Fragen stellten Paula von der Halben (meine Projektassistentin) und ich den Kindern, Erzieher*innen und Betreuer*innen aus der St.-Adelheid-Grundschule in Geldern während eines 1-wöchigen Workshops im letzten Sommer.

Aber vor allem haben wir eine Frage mit besonderem Interesse gefragt, nämlich: „Was würdest du jetzt machen (wenn du selbst entscheiden darfst, was du machen willst)?“

Der Hintergrund zu dieser Frage findet sich in den Kinderrechten der Vereinten Nationen, die am 20. November 2019 30 Jahre alt wurden. Darin wird den Kindern ein Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße Erholung versprochen.

Doch wie lässt sich dieses Versprechen umsetzen? Und haben die Kinder wirklich eine Möglichkeit, dieses Recht für sich einzufordern? Wissen sie überhaupt, dass sie ein solches Recht haben? Und was bleibt von einem solchen Recht in den Zeiten von Covid-19 übrig, wenn das kindliche Spiel von Einschränkungen bestimmt ist?

Vor diesem Hintergrund fand also der Workshop in Geldern statt, und mir scheint es, als wären wir gerade zur rech-

ten Zeit gekommen, um den Kindern (aber auch den Erwachsenen) eine kreativ-gestalterische Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Antworten nachzugehen.

Und so fragten wir: „Was willst du jetzt machen?“, und begleiteten die Menschen dabei, wie sie darauf ihre Antworten gestalteten und formulierten.

Diese Antworten finden sich in den Texten und den sogenannten LebensBühnenBildern, die mit einfachen Materialien (Pappe, Papier, Farben) erstellt wurden. Die Texte entstanden im Anschluss an die gestalteten LebensBühnenBilder. Gerade diese Reihenfolge gab die Möglichkeit, vertiefte Antworten zu finden und sich weitergefasst mit den eigenen Bedürfnissen zu beschäftigen.

Ich wünsche den Leser*innen eine anregende Lektüre – und lade herzlich dazu ein, sich einmal selbst zu fragen: „Was will ich jetzt machen?“!

Armin Kaster, Autor und Künstler



Ich habe ein Flugzeug gemacht, das landet. Dahinter ist ein Gabelstapler und ein Busch am Rande des Flughafengeländes. Ich würde gerne mit meinen Eltern verreisen. Aber nur dahin, wo ich auch hin darf, also da, wo Kinder Rechte haben. Denn woanders muss man aufpassen. Da kommen manchmal Menschen ins Gefängnis, die ihre Meinung sagen. Ich würde gerne nach Italien, Spanien, China, Marokko und auch mal nach Südafrika. Ich möchte die ganze Welt entdecken.

Sebastian, 9 Jahre, Geldern



Ich habe eine Rakete gemalt, Sterne, einen Planeten und den Mond. Und in die Rakete habe ich mich gemalt. Wenn ich könnte, würde ich jetzt auf den Mond fliegen, weil ich gerne neue Kreaturen entdecken möchte, die es da gibt. Ich darf ja machen, was ich möchte, also will ich entdecken und reisen und auf den Mond fliegen.

Sonja, 8 Jahre, Geldern



Ich habe ein Auto gebastelt, und einen Baum, Wolken und die Straße. Ich möchte nach Russland zu meiner Oma und meiner Freundin. Die vermisse ich nämlich beide sehr. Ich habe das Recht, meine Familie zu sehen, ich darf ja reisen und überall hinfahren. Aber eigentlich wäre ich dieses Jahr zum ersten Mal in ein warmes Land gefahren. Und ich kann nicht nach Russland, denn wenn wir da wären, müssten wir für zwei Wochen in Quarantäne und dann wäre der Urlaub ja schon fast vorbei.

Larisa, 10 Jahre, Geldern



Wenn ich könnte, würde ich die ganze Welt bereisen. Ein paar meiner Ziele habe ich auf einen Wegweiser geschrieben, der kreuz und quer durch die Landschaft zeigt. Am schönsten wäre es, wenn ich einfach ein paar Freunde mitnehmen könnte und wir uns von Städten und Landschaften beeindrucken lassen könnten, denn ich liebe es, in fremde Welten, Länder und Kulturen einzutauchen und mir dabei frei aussuchen zu können, wo es als nächstes hingehet. Besonders zieht es mich nach Italien, Skandinavien und Afrika. Auch Europa möchte ich einmal mit dem Zug bereisen. Schließlich habe ich ja das Recht, mich frei zu bewegen und zu reisen.

Paula, 18 Jahre, Düsseldorf



Das Flugzeug ist im Weltall. Ich möchte gerne mal eine Weltreise machen, wohin genau, weiß ich noch nicht. Aber ich möchte das machen, weil ich gerne andere Plätze sehen möchte, um neue Sachen auszuprobieren. Ich könnte andere Menschen sehen und denen helfen, weil es ja viele Länder gibt, die arm sind.

Alica, 10 Jahre, Geldern



Ich habe einen Dschungel mit Lianen und vielen verschiedenen Tieren gebastelt, zum Beispiel verschiedene Vögel, ein Affe, ein Tiger und eine Schlange. Ich finde den Dschungel ziemlich cool, weil das dort so eine ganz andere Welt ist, die wir hier gar nicht kennen. Auch die ganz anderen Lebensräume und Kulturen sind cool. Ich würde sehr gerne mal selber durch den Regenwald laufen. Dort sind auch so viele verschiedene Tiere, die man gar nicht kennt und eine solche Vielfalt, auch in der Landschaft.

Merit, 18 Jahre, Geldern

Anmerkung der Herausgeberin: Was für schöne Bilder und Texte zum Thema Reisen – Unterwegssein – die Welt erkunden der erste „Schwung“ LebensBühnenBilder enthält! Davon haben bestimmt viele geträumt in diesem „Corona-Jahr“, wo wir alle mehr oder minder Zuhause bleiben mussten. Was für ein Glück, wenn man wenigstens wieder in die Schule darf ...

Reisen nach Don-Bosco-Land

oder Ich bau mir meine Stadt

Wer reist, hat meist Gepäck dabei – das gilt für kreative Ausflüge genau wie für den Urlaub. An der Don-Bosco-Schule in Geldern begann alles mit vielen, bunten mitgebrachten Lieblingsgegenständen der kleinen und großen Geschichtenliebhaber*innen. Diese wurden, einerseits zu unserer ersten Gemeinschaftsgeschichte und andererseits zu ganz besonderen, nämlich magischen Wörtern (auch Akrostichon genannt), und Geschichten der Schüler*innen.

Anschließend näherten wir uns stempelnd und malend, Wörter und Begriffe suchend dem, was für jeden Einzelnen ganz besonders wichtig ist. Und dann durfte jede und jeder den Grundsatz „Ich darf alles machen“ in eine Sammlung, ein kleines Manifest, eigener Gesetze und Regeln gießen. In gewisser Weise wurde all das zur Grundlage für Don-Bosco-Land, das wir gemeinsam erst als Landkarte mit unseren eigenen Städten schufen, und anschließend in Reiseberichten erkundeten.

Wie sich all das entwickelte und was unterwegs geschah, lesen Sie am besten selbst in den Geschichten und Gedichten nach, die so entstanden. Den Auftakt macht dabei unsere erste Gemeinschaftsgeschichte mit den Lieblingsgegenständen aller großen und kleinen Teilnehmer*innen.

Mischa Bach, Autorin & Workshopleiterin

Abenteuer am Schwimmteich

„Was manche Leute nicht alles in ihrer Freizeit tun“, murrten die *Frösche*, auch *Hoppers* genannt. Okay, *Schleichpferd Luna* sprang gelegentlich recht gerne, aber ins Wasser hopsen, gar nach einem *Tauchring* tauchen, wollte es nicht. Das sollten die *Frösche*, also die *Hoppers*, schön selber machen.

Nicht mal zum Schwimmteich tragen wollte *Luna* sie, nein, plötzlich wollte die Stute lieber mit Frau Schramm im *Waldbuch* lesen.

Nicht zu fassen war das. Erst machten sich die *Frösche* hüpfend und springend auf den Weg zum Teich, aber bald taten ihnen die Füße weh. Schade, dass sie keinen *Controller* hatten, der sie wie von Zauberhand über den Bildschirm äh ins Schwimmbad gebeamt hätte.

Plötzlich hörten sie seltsame Geräusche, die aus der Ferne immer näherkamen. Lautes Knattern und ein messerscharfes Windgeräusch, was mochte das wohl sein? Ein roter *Traktor* mit Hänger und darauf ein *Kreisel*, ein *Beyblade*, der sich wie wild drehte.

Rasch streckten sie ihre grünen Daumen heraus. Und wirklich, der *Traktor* hielt an und fragte, wo sie denn hinwollten.

„Zum Schwimmteich!“, quakten sie.

„Na dann rauf mit euch“, rief der *Kreisel*, der kurz innehielt, „wir wollen zum *Jenga-Turm* am Teich.“

Der Schwimmteich lag im Wald, also fuhren sie dorthin. Tauchten ins grüne schattige Licht der Bäume ein, von dem einem ganz mulmig werden konnte, selbst wenn man ein Haufen *Hoppers* äh *Frösche* auf dem Weg zum *Tauchring* im tiefen Teich war. Rauschend und raschelnd, rhythmisch und –

geradezu musikalisch klang das Schreckenskonzert im Gebüsch am Wegesrand!

Mit lautem säbelrasseligen Rasseln rollten zwei rundliche Dinge in ihren Weg, so dass der *Traktor* eine Notbremsung hinlegen musste, um sie nicht zu überfahren: Wie – das waren ja gar keine Monster, sondern nur ein *Geräuschball* und ein *Musikei*, die sie mit ihrem Lärmen erschreckt hatten!

„Oh, das war nicht unsere Absicht“, raschelten die beiden etwas nuschelig, „wir haben uns nur gestritten, wo der kürzeste Weg zum Schwimmteich ist. Dort gibt es heute einen Kochwettbewerb!“

„Klettert rauf“, sagte der *Traktor*, „wir fahren genau dort hin!“

Wenig später erreichten sie die Lichtung mit dem Schwimmteich. Im Licht der Mittagssonne warf der große *Jenga-Turm* einen kurzen Schatten aufs Wasser. Drumherum waren lauter kleine Kochstellen aufgebaut, aber wo waren die Gäste, die Köche, die Schwimmer und Springer? Gemeinsam sahen sich *Frösche* und *Traktor*, *Kreisel* und *Geräuschball* und *Musikei* um.

Auf der anderen Seite des Turmes entdeckten sie die Menge: Lauter erstarrte Wesen starrten den *Jenga-Turm* hinauf. Ganz oben balancierte eine *Säge* und drohte, sich in den Schwimmteich zu stürzen, weil man sie beim *Kartenspiel* betrogen hatte!

Ach, wenn sie jetzt nur einen *Controller* hätten, der das Spiel umschalten könnte, seufzten die *Frösche*. In dem Moment geschah es: Der *Jenga-Turm* hielt dem Toben der *Säge* nicht mehr

stand und stürzte ein. Wie in Zeitlupe purzelten die Klötze in den Schwimmteich und rissen die *Säge* in den Abgrund.

„Oh nein“, riefen die *Frösche*, auch *Hoppers* genannt, und sprangen hinterher, um sie zu retten. Gemeinsam zogen sie die *Säge* und den *Tauchring* an Land, dann feierten alle gemeinsam bei einem leckeren Essen.

*Gemeinschaftsgeschichte aus den mitgebrachten Gegenständen,
verwoben von Mischa, 54, Essen*

... na, alle Lieblingsgegenstände inklusive der von Frau Michaelis und Frau Schramm, der beiden Lehrerinnen, die unser Projekt begleiteten, (wieder)erkannt? Im Folgenden bekommt so mancher von ihnen einen weiteren Auftritt bei den „magischen Wörtern“:

Magische Wörter: Hopper

Hopsen ist gut

Oft und weit

Plötzlich

Perfekt

Eine Reise im

Regen

Tobias, 11 Jahre, Geldern

Magische Wörter: Traktor

T raktor

R ot

A uf dem Bauernhof

K ühe füttern

T raktor fahren

O pas Auto

R iesiger Anhänger

Jonathan, 13 Jahre, Geldern

Magische Wörter: Luna

L ustig gepflegt

U nd deine Mähne ist schön

N ur du bist die beste Stute

A ber süß bist du, schön und zum Spielen

Maiko, 11 Jahre, Geldern

Magische Wörter: Beyblade

B alkes

E nergie

Y uppidu

B esonders scharf

L eise und laut

A rena

D en kann man scannen

E r ist unzerstörbar

Ryan, 11 Jahre, Geldern

Magische Wörter: Jenga

J oga
E nte
N ame
G anze
A uto

Ebenese, 12 Jahre, Geldern

Magische Wörter: Controller

C ool
O nline
N erd
T V
R abenschwarz
O hne Sorgen
L aut
L os geht's
E inzigartig
R asant

Domenik, 12 Jahre, Geldern

Tabea war so angetan von den magischen Wörtern, dass sie noch zwei weitere solche dichtete. Ob Ihr wohl erkennt, worum es darin jeweils geht?

Magische Wörter: Mimihops

M ein Liebling
I ch schlafe gern mit dir
M ein Beschützer
I ch liebe dich
H öre gern auf dich
O ben in meinem Bett bist du nett
P apa bist du dabei
S üßer Hase

Tabea, 14 Jahre, Geldern



Arbeiten in der Turnhalle – das bot in Zeiten von COVID-19 besonders viel Raum für Kreativität

Magische Wörter: Mike, Rufin, Marian

Mein Lieblingsfreund
Ich mag dich sehr
Klein gegen Groß, auf los geht's los
Eine vermisst dich wirklich sehr

Rufst mich gerne an
Und hast mich lieb
Finde dich cool
Immmer gut gelaunt
Nicht langweilen

Mein Held
Aachen ist dein Heim
Rufin ist dein Bruder
Immmer so gut gelaunt
Auch hast du mich lieb
Nervst nicht

Tabea, 14 Jahre, Geldern

Aus ihrem mitgebrachten Kochbuch dagegen hat Tabea eine kleine Geschichte gemacht – während Maikes ‚tierische Begleiterin‘ der Star der übernächsten Geschichte ist:

Das Kochbuch

Tabea sucht das Kochbuch überall, das liegt in der Küche hinter der Kaffeemaschine. Als Tabea es gefunden hat, fängt sie mit dem Kochen an.

Tabea rutscht auf dem Boden aus, weil Silke den Boden geputzt hat. Als Tabea sich erschrocken hat, sagt sie: „Rufin und Marian sind schon da!“ Sie will schnell zu denen rennen, doch sie kommen schon hoch mit dem Gepäck und stellen es in das Ankleidezimmer und richten sich ein. Rufin und Marian sind schon fertig und begrüßen sich alle. Tabea hat eine Überraschung fertig.

Tabea, 14 Jahre, Geldern

Luna

Luna war im Wald mit ihrer Freundin. Sie sind spazieren gegangen. Lisa hat sich umgeguckt: „Oh, wir haben uns verlaufen!“ Sie denken, sie kommen nie wieder aus dem Wald raus.

Da kam eine Maus vorbei. Sie zeigte ihnen den Weg. Der Weg ging an einer Säge vorbei, dann an einem Jenga-Turm und danach ging der Weg an den Fröschen vorbei. Der Weg

ging immer weiter. Sie kamen aus dem Wald raus. Sie gingen zum Hof mit dem roten Traktor.

Ende

Maike, 11 Jahre, Geldern

Die Reise der Hoppers

In den Ferien besuchen die weißen Hoppers die roten. Sie hüpfen über die Straße.

Nach einiger Zeit treffen sie Tobias. Tobias kann die Froschsprache und quakt mit ihnen um die Wette.

„Ich fahre mit dem Bus“, quakt Tobias.

„Gute Idee“, quaken die Frösche. „Wir kommen mit.“ Im Bus ist es sehr heiß. Die Frösche brauchen Wasser. Da hält Tobias den Bus am nächsten Teich an.

„Hier ist es toll“, sagen die Hoppers und springen fröhlich ins Wasser. „Hier bleiben wir.“ Sie schreiben den roten Hoppers eine Urlaubskarte und bleiben am Teich.

„Das war eine schöne Reise“, sagt Tobias. Am Ende der Ferien fährt er die Hoppers wieder nach Hause zurück.

In den nächsten Ferien besuchen sie ganz bestimmt die roten Hoppers.

Tobias, 11 Jahre, Geldern



Eintauchen in die eigene Fantasie geht bäuchlings am Boden am besten

Ryans Geschichte

Das Pferd isst Gras und sieht Frösche. Die springen auf dem Rasen. Und der Beyblade dreht sich.

Sie wollen den Schatz erobern und in dem Schatz ist der Controller, mit dem man alles machen und überall hinkommen kann.

Sie brechen sofort auf. Auf dem Jenga-Turm finden sie schließlich den Schatz. Der Traktor schleppt den Controller mit. Doch einen haben sie auf dem Turm übersehen, nämlich den Beyblade. Der lässt mit seinem Drehen den Jenga-Turm einstürzen. Der Beyblade springt im letzten Moment auf den Traktor.

Sie fahren glücklich nach Hause. Nun können sie mit dem Controller überall hin.

ENDE

Ryan, 11 Jahre, Geldern

Der Vormittag des Domenik R. aus der Sicht seines Controllers

7.00 Uhr morgens:

Die Tür von Domeniks Zimmer öffnet sich. „Guten Morgen. Aufstehen!“

Boah, nicht so laut! Ich hab ja noch gar nicht viel geschlafen! 100% geladen. Wann geht es endlich mal los? Domenik! Wo gehst du denn hin?

Domenik steht auf und geht zur Schule. Oh nein! Nicht schon wieder. Ein ganzer Tag nur abhängen. Das dauert immer ewig bis Domenik wieder nach Hause kommt. Langweilig ...

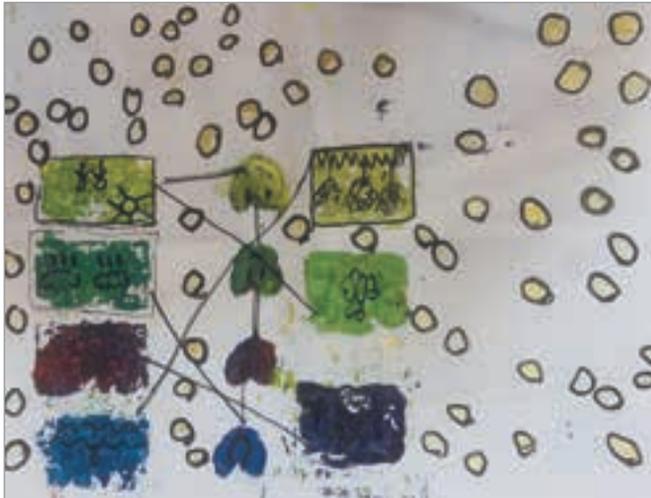
Dann lade ich eben weiter und warte.

Domenik, 13 Jahre, Geldern



Wer weiß, was Domeniks Controller machen würde, wenn er alles tun dürfte ... wir haben erst prächtig mit Stempeln und Farbe gearbeitet –

– und danach hatte jeder ganz eigene Ideen zum Thema „Ich darf alles machen“:



Ich darf alles machen

- Ich darf die Maske ausziehen.
- Ich darf schwimmen gehen.
- Ich darf essen, wann immer ich will.
- Ich darf machen, was ich will.
- Ich darf rot sein.
- Ich darf nicht petzen.
- Ich darf Quatsch machen.

Ebenese, 12 Jahre, Geldern

Ich darf alles machen

- Alleine Zuhause bleiben und viel mehr Freiheit haben.
- Ich darf über mich selbst bestimmen.
- Ich lasse meine Haare schulterlang schneiden.
- Ich möchte eine feste Zahnspange haben.
- Ich bringe mich selbst ins Bett.
- Ich entscheide, ob ich eine Party schmeiße.
- Ich will eine Disco machen.
- Ich rufe Rufin, Marian und Udo an, ob die kommen.
- Ich koche was zu essen, außer Eiergerichte.
- Ich gehe pünktlich zu Bett.

Tabea, 14 Jahre, Geldern

Ich darf alles machen

- Ich darf Fußball spielen.
- Ich darf reich sein.
- Ich darf schreien.

Ryan, 11 Jahre, Geldern

Ich darf alles machen

- Ich darf den ganzen Tag und die Nacht „Star Stable“ gucken – online!
- Ich darf lange wach bleiben.
- Ich darf den ganzen Tag und die Nacht am Handy bleiben.

- Ich wohne im Pool.
- Ich schlafe nie mehr.
- Ich esse die ganze Fleischwurst auf.
- Ich muss nie wieder die Schule angucken.
- Ich brauche nie wieder in die Schule gehen.
- Statt in die Schule gehe ich shoppen.
- Alle Katzen verschwinden. Es gibt nur noch Spinnen und Hunde.
- Ich lebe mit meinen Freundinnen und Freunden.

Maike, 11 Jahre, Geldern

Ich darf alles machen

- Ich darf alles machen, was ich will.
- Ich darf alles werden, was ich möchte.
- Ich darf zu Hause bleiben, wenn es mir nicht gut geht.

Domenik, 13 Jahre, Geldern

... und manchmal reicht ein Satz, um es auf den Punkt zu bringen, und den hat Jonathan gefunden:

Ich darf alles machen Ich darf faul sein.

Jonathan, 13 Jahre, Geldern

Wie gut, dass die Kids an der Don-Bosco-Schule ein Recht auf Faulenzen haben, aber auch jede Menge Ideen und Lust, kreativ zu sein. So entstand aus einer Tapetenrolle, ein paar Stiften –



– viel Fantasie und einigem Nachdenken Don-Bosco-Land!

In unserer zweiten Gemeinschaftsgeschichte kann man nachlesen, wie es dort in den verschiedenen Städten aussieht:



Die Reise durch Don-Bosco-Land

In *Mischabach*, wo ich wohne, ist es schön ruhig. Unter meinem Lieblingsbaum ist mein Schlafnest, gleich neben der Bücherei im Zelt auf der einen und der Staffelei auf der anderen Seite. Aber außer der Riesenschlange, die sich um ganz *Mischabach* windet, und dem Dreieck mit Flügeln, das über alles wacht, lebe ich hier allein mit meinem Teddy. Und so schön ruhig das sein kann, so langweilig und einsam wird das manchmal dann doch.

Also setzte ich mich auf mein Hooverboard, packte Teddy, Staffelei und ein paar Bücher ein, und machte mich auf die Reise. Ich folgte dem Fluss und war bald in *Tobicity*. Was für eine Stadt, violett und groß und schön, so etwas hatte ich noch nie gesehen. „Küssen erwünscht“ stand auf dem Schild beim Ortseingang. Aber nirgends war jemand zu sehen, den ich hätte küssen können. Und auf mein Klingeln an Tobis Haus öffnete niemand. Schade, ich hätte mich wirklich gerne an die Regeln der Stadt gehalten und jemand geküsst.

Ich bestieg mein Hooverboard, küsste meinen Teddy (immerhin!) und folgte wieder dem Fluss, der mich nach *Tabeaachen* brachte. Hier wurde ich freundlich von *Tabea* begrüßt, denn Reisende sind hier sehr willkommen. Ich durfte sogar mitesen, es gab lecker Pommes und Würstchen.

Die Weiterreise gestaltete sich allerdings etwas heikel, denn am Rand der Stadt lebten mehrere, große Schlangen.

„Sind die gefährlich?“, fragte ich.

„Nur, wenn du ihnen auf den Schwanz steigst oder in ihrer

Nähe pupst“, sagte Tabea. „Oh, und du musst eine Schlange küssen.“

Wie bitte ...? So hatte ich mir das mit dem Küssen nicht gedacht, aber die Regeln sind nun mal die Regeln ...

Vorsichtig näherte ich mich den Schlangen und versuchte herauszufinden, welche Schlange nichts dagegen hätte, von mir geküsst zu werden. Die kleine rote schaute mich an und nickte mit dem Kopf.

„Meinst du wirklich?“, fragte ich bang. Sie nickte erneut mit dem Kopf und zischte einladend.

„Ganz sicher?“, fragte ich noch mal und näherte mich sehr vorsichtig. Dann beugte ich mich zentimeterweise zu ihr herunter und hauchte ihr rasch einen Kuss auf die kalte Schlannennase. Sie zischte leise. Ich zischte ab. Nicht, dass nachher noch die großen Schlangen ebenfalls geküsst werden wollten. Oder ich von den Pommes pupsen musste.

Wieder folgte ich mit dem Hooverboard dem Fluss und pasierte Domeniks Stadt, deren Namen geheim ist und deren Bewohner sich verbargen. Niemand öffnete auf mein Klopfen und Klingeln, also fuhr ich weiter, bis ich nach *Maikestadt* gelangte.

Hier war alles erlaubt, aber das Beste war: Hier gab es Eis für alle und das auch noch gratis. Ich fragte mich zur Eisdiele durch und da hatte ich dann die Qual der Wahl, denn es gab alle Eissorten der Welt. Nach langem Überlegen und mit Unterstützung von Maike, Tabea, Marc und Ebenese entschied ich mich schließlich für Schoko, Erdbeer mit Pistazie, eine große Portion Sahne und Schokostreusel. Köstlich!

Während ich das Eis schleckte, betrachtete ich Maikes Ra-

kete, die ziemlich imposant aussah. Maike erzählte mir, dass die Rakete nächste Woche zum Mond fliegen würde, und lud mich ein, dann wiederzukommen.

Aber zuerst fuhr ich weiter den Fluss lang, um in *Marcstadt* zu rasen. Das ist da nämlich nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht. Allerdings wurde mir dabei schrecklich übel – Eis, Sahne und Autorennen passt einfach nicht zusammen. Marc fand das aber nicht schlimm, was ein Glück! Gemeinsam mit ihm setzte ich die Reise fort und wir kamen nach *Ryan City*.

Ryan City ist ein ausgesprochen besonderer Ort, eine Fantasystadt, in der man alles machen kann. Das passt gut zu jemand, der wie ich aus *Mischabach* kommt, wo das Träumen erlaubt ist ... aber was ich träumte, verrate ich nicht!

Dafür schloss sich Ryan mir und Marc an. Durchs Niemandsland fuhren wir nach *Ebenesecity* und besichtigten Ebeneses Schloss. Das war wunderschön und riesengroß und passte perfekt zu seiner Königskrone. Auch Ebenese schloss sich unserer Reisegesellschaft an, und so kamen wir zu viert in *Jonathankerker* an. Das lag ganz am Ende des Flusses und hier gab es einen Kettcarverleih und man durfte im Garten arbeiten. Gartenarbeit ... das erinnerte mich an meinen Baum und meine Schlange und alles andere, was sich in *Mischabach* befand und plötzlich hatte ich Heimweh und wollte nur noch eines: nach Hause.

Ich verabschiedete mich also von meinen neuen Freunden. Von Ebenese und Marc, Ryan und Jonathan, und sauste den Fluss hinunter, dass das Wasser unterm Hooverboard nur

so spritzte, bis ich endlich zuhause war. Erschöpft fiel ich in mein Schlafnest. Was für ein Tag, was für eine Reise, dachte ich noch, bevor ich hier, wo das Träumen erlaubt ist, erschöpft einschlief, um von *Tobicity* und *Tabeaachen*, *Domenikstadt* und *Maikestadt*, *Marcstadt* und *Ryan City*, *Ebenesecity* und *Jonathankerk* und dem Fluss, der all diese Städte zu Don-Bosco-Land verbindet, zu träumen.

*Gemeinschaftsgeschichte inspiriert von all den
Städten in Don-Bosco-Land und ihren
Bewohner*innen, verwoben von Mischa, 54, Essen*



Und so haben Tabea, Marc und Ryan ihre Reisen in Don-Bosco-Land erlebt:

Die Schulreise

Ich war bei Frau Bach. Dort gibt es: eine Bücherei im Zelt, ein Schlafnest, einen Teddy und ein Dreieck, das Flügel hat.

Danach war ich bei Tobi. Da darf ich knutschen. Jetzt bin ich bei mir und wohne bei meinen Cousins Rufin und Marian, Onkel Udo und Tante Esther. Wir haben eine Werkstatt. Ich schlafe in Marians Bett.

Bei Domenik war ich auch. Er hat ein schönes Haus. In *Marcstadt* ist es cool. Maikes Rakete ist super geworden.

In *Ryan City* fahre ich Kettcar und mit Tobi spiele ich Verstecken im Wald. Ich treffe mich mit Maike und gehe Eis essen. Dann gehe ich zu Jonathan und wir spielen Fangen. Jetzt kommen Ebenese und Ryan. Jonathan und ich und Maike spielen Tischtennis. Mit Domenik unterhalte ich mich.

Ich darf nicht auf die Schlangen treten, denn die können heftig pupsen.

Tabea, 14 Jahre, Geldern

Marc's Abenteuer in Ryan City

„Mischabach: Träumen erlaubt“ – da fängt meine Reise an. Ich fahre richtig schnell nach *Marcstadt*. Dort spiele ich mit dem Handy.

Dann gehe ich nach *Ryan City* und spiele Fangen. Dann fahre ich ganz schnell nach *Jonathankerker*. Dort ist ein Stau. Dann fahre ich hin und her und am Ende wieder nach Hause.

Dann gehe ich nach *Ryan City*. Dort schlafe ich heute.

Ich spiele mit Ryan Fangen. Das gefällt mir so gut, dass ich danach noch zu Jonathan gehe, um noch einmal Fangen zu spielen.

Bei Maïke spielen wir beide mit unseren Handys. Das kostenlose Eis in *Maïkestadt* ist sooooo lecker!

Am Ende des Tages kehre ich wieder zurück nach *Marcstadt*.

Hier ist mein Zuhause.

Marc, 11 Jahre, Geldern

Die geheime Stadt Ryan City

Hier leben Elefanten und es gibt eine Höhle. Es gibt Katzen und Heidi und die Berge, Blumen, eine Sonne und Eis. Straßen und Schätze gibt es auch. Im Weltraum sind Häuser und es gibt keine Schule. Das finde ich schön.

Das Essen ist umsonst. Meine Welt ist die größte Welt und es gibt Riesenstraßen und man darf ausschlafen. Und alles ist umsonst und es gibt Autorennen.

Ende

Ryan, 11 Jahre, Geldern



Dass Ryan City ein besonderer Ort ist, merkt man auch daran, dass hier gleich eine ganze Reihe von Reisenden aufbrechen:

Maikes Reise

In *Ryan City* startet die Reise. Dort gehe ich einkaufen.

Dann fahre ich zu *Marcstadt*. Dort spiele ich Fangen mit Ebenese, Ryan, Tabea und Jonathan. In *Maikestadt* esse ich Eis und liege in der Hängematte. Dann geht es weiter zu Dome-

nik. Da schaue ich mich um. Ich fahre nach *Tabeaachen* und spiele mit Tabea und fahre mit ihr ein Autorennen. In *Dome-nikstadt* laufe ich herum.

Dann treffe ich Tabea wieder und wir beide fliegen mit meiner Rakete zum Mond. Ich und Tabea laufen um den Mond herum. Danach fliegen wir wieder zurück zur Erde. Dann bringe ich Tabea wieder nach Hause und spiele mit meinem Handy.

Ende

Maike, 11 Jahre, Geldern

Ebeneses und Jonathans Reise

Unsere Reise beginnt in *Ryan City*.

Ich und Jonathan haben eine kleine süße Katze angefasst und wir haben den Elefanten gestreichelt und Ryan gesehen.

Ich, Jonathan und Ryan haben ein Eis gegessen. Ich habe Schokoeis und Jonathan hat Vanilleeis genommen. Ryan hat Stracciatellaeis gegessen.

Wir sind Kettcar gefahren und dann haben wir Marc gesehen.

„Hallo Marc, kommst du mit uns spielen, Eis essen und Kettcar fahren?“ Marc sagt: „Ja.“

Wir sind nach Hause gegangen und haben Spagetti gegessen, und dann sind wir schlafen gegangen.

Und dann haben wir diese Geschichte geschrieben und das war unser Abenteuer.

Ebenese, 12 Jahre, und Jonathan, 13 Jahre, Geldern

Tobias' Abenteuer

Ich starte in *Ryan City*, wo ich auf zwei weitere Reisende treffe: Lorenz 1 und Lorenz 2.

Nachdem ich die Berge überquert habe, komme ich in *Marcstadt* an. Dort sehe ich eine lachende Kartoffel und einen einzelnen Finger. Ein großer, blauer Käfer läuft vor mir davon.

Laut singend komme ich in *Maikestadt* zu einem Haus. Die Tür öffnet sich, ich gehe aber nicht hinein, weil ich lieber durch ein Fenster schauen möchte.

Plötzlich muss ich bremsen!

Ein Auto kreuzt meinen Weg und fährt einfach weiter, ohne mich zu beachten.

Nachdem ich über einen ziemlich holprigen Weg fahren musste, komme ich in *Domenikstadt* an. Dort finde ich in einem Haus ein Bett. Endlich kann ich schlafen!

Am nächsten Morgen geht es mir so gut, dass ich zu allererst mit dem Ball und dem Kreisel spiele. Ich glaube, hier bleibe ich!

Tobias, 11 Jahre, Geldern

Bleiben ist ein eigenes Thema, nicht jeder will wegfahren, wie Jonathan zeigt:

Mein Zuhause

Ich wohne in *Jonathanker*.

Hier steht mein Haus. Hier spiele ich. Es gefällt mir so gut hier, dass ich eigentlich gar nicht verreisen möchte.

Jonathan, 13 Jahre, Geldern

Domenik dagegen hat Don-Bosco-Land zu einer Zeitreise der fantastischen Art inspiriert. Über mehrere Tage hinweg hat er an der spannenden Geschichte gearbeitet und das Ergebnis ist wirklich etwas ganz Besonderes:

Kampf um die Burg

Kapitel 1

Ich treffe einen Ritter. Er hat eine Rüstung, die finde ich sehr schön. Der Helm ist aus Metall und glänzt. Der Ritter hat ein Schwert, das ist 150 cm groß. Ich stelle es mir schwer vor, denn es ist aus Metall. Auf seinem Schild ist ein Wappen mit einem weißen Baum. Das Wappen zeigt, zu welcher Gilde und zu welchem Königreich der Ritter gehört. Seine Rüstung ist silbermetallic.

Der Ritter ist eine Wache. Er bewacht die Burg des Königs und der Königin.

Auf einmal kommen Banditen und wollen die Burg belagern. Die Wachen verteidigen die Burg. Die Häuser brennen, die Burg ist gefallen. Es ist alles düster. Die Bewohner verstecken sich in den Kellern, doch sie werden von den Banditen gefunden und gefangen genommen. Sie werden hingerichtet.

Aus dem Nebel kamen Elben, Zwerge und Menschen aus dem Königreich des Nordens. Sie eroberten die Burg zurück.

Drei schwarze Ritter kamen mit dem Hexenkönig zur Verhandlung. Das war jedoch ein Hinterhalt. So eroberte der Hexenkönig die Burg. Die Elben, Zwerge und Menschen konnten abhauen, einige wurden gefangen und versklavt.

Zum Glück war ich bei den Kämpfen nicht dabei, denn ich war in dem Hobbithaus. Mit drei Freunden habe ich Karten gespielt. Als noch mehr Freunde kamen, feierten wir ein Fest mit lauter Mittelaltermusik. Alle Nachbarn sind gekommen, außer dem Magier. Er kam später. Er hatte in seiner Glaskugel den Kampf um die Burg beobachtet.

Da wachte ich auf, aber es war KEIN Traum. Ich wunderte mich, dass alles aufgeräumt war nach dem Fest. Der Magier hatte das gemacht. Er war nett und ist mein Freund.

Kapitel 2

Zwei Jahre später. Die Burg wurde neu aufgebaut. Jetzt wohnen die Elben und die Zwerge mit den Menschen hier. Sie haben sich wieder vertragen.

Die Elben und Zwerge halfen den Menschen, die Stadt neu zu bauen.

Die Stadt ist von einer großen Mauer umgeben. In der Mitte steht ein imposantes Denkmal von der Schlacht. Draußen vor der Stadt liegt das Ausbildungslager für die Ritter. Sie bewachen die Stadt und schlafen in Zelten.

In der Stadt selbst gibt es eine Schule für Magier. Von außen sieht sie aus wie ein großes, weißes Stadthaus. Wappen der Verbündeten schmücken die Fassade genau wie Blumen, Kränze und Kerzen. Es sieht sehr schön aus, fast wie ein Tempel. Mein Freund, der Magier, leitet den Magiertempel.

Die ganze Stadt wird sauber gehalten. Überall an den Bäumen hängen Laternen mit Kerzen darin. Es ist wirklich eine schöne Stadt geworden, sagt der Magier immer. Und ich sehe das genauso.

Domenik, 13 Jahre, Geldern

*Eine Burg stelle ich mir als tollen Ort zum Wohnen vor – man hat viel Platz und den Überblick, denn die meisten Burgen liegen hoch oben auf Bergen! Was man da alles erleben könnte ... ganz ähnliche Gedanken, also solche zur Frage, wie möchte ich wohnen (und leben) haben sich eine Reihe Teilnehmer*innen in Armins Workshop gestellt. Ihre Antworten in Form von LebensBühnenBildern und Texten gibt es im Folgenden:*



Ich möchte unbedingt ein Sofa in meinem Zimmer haben. Meine Mutter hat gesagt, dass ich keins haben kann, weil wir ja schon eins haben. Aber ich möchte ein Sofa, weil die so gemütlich sind. Dann hätten wir was zum Sitzen und zum Schlafen. Meine Schwester und ich haben zusammen ein Zimmer. Sie möchte auch, dass wir ein Sofa bekommen. Wenn ich eins haben könnte, würde ich mir selbst eins aussuchen, denn ich möchte mein Zimmer selber gestalten, das darf ich ja.

Laura, 8 Jahre, Geldern



Es ist Nacht und meine Freunde sitzen auf einer Schaukel. Auf der Wiese stehen meine Eltern und die Eltern von meinen Freunden. Ich habe als Kind das Recht, meine Freunde zu treffen und mit ihnen zu spielen. Ich habe auch ein Recht auf Freizeit, um die Natur zu bewundern und die Sterne anzuschauen.

Yashini, 8 Jahre, Geldern



Hier ist eine Eisdiele mit ganz viel Eis. In der Eisdiele steht eine Frau. Sie hat arme Leute geholt und verteilt kostenloses Eis. Und die Leute sind sehr dankbar dafür. Ich wäre gerne selber diese Frau und würde armen Menschen helfen.

Maria, 7 Jahre, Geldern



In meiner gemütlichen Ecke kann man lesen, spielen und Bücher ausleihen. Die Bücher können auch geschenkt werden. Man kann einen Bücherpass kaufen für Geld, damit man das ganze Jahr über Bücher ausleihen und kaufen kann. Ich mag Bücher und Spielen sehr gerne, und dazu habe ich ja auch das Recht. Ich lese gerne, weil es interessant ist und man viele interessante Dinge lernen und herausfinden kann. Zum Beispiel, dass Pferde freundlich sind. Aber manche Menschen haben trotzdem Angst vor Pferden.

Melina, 8 Jahre, Geldern



Hier ist ein Gemälde und eine Haarbürste. Der Boden hat ein Gesicht und die Wand ist voll mit grünen und roten Farbkleckschen. Die andere Wand ist pink und blau und die andere grün. Draußen ist das Haus weiß mit pinken Vierecken. Ich wünsche mir so ein Zimmer und ich will dann die Wände bekleckschen und Gemälde malen.

Joy, 6 Jahre, Geldern

Gedanken der Herausgeberin: Den eigenen Ort selbst zu gestalten ist eine Sache, die ganz wichtig ist für Menschen jeden Alters. Gemeinsam zu überlegen, wie man zusammenleben möchte (also Demokratie zu leben, um es mal mit Erwachsenenworten zu sagen), ist noch mal ein ganz anderes Thema. Und genau mit dem hat sich Stefan Gemmel mit „seinen Kids“ im Herbstferienworkshop in Geldern befasst:

DEINE RECHTE – MEINE RECHTE

Welche Rechte sind uns wichtig?

Dass Kinder- und Menschenrechte wichtig sind, das ist wohl jedem bewusst. Aber welche Rechte gibt es und was haben sie mit meinem Leben zu tun?

Und was bedeutet dieses „Recht auf Freizeit“? Heißt das, dass ich jederzeit nur tun muss, was ich möchte?

Diesen und vielen anderen Fragen rund um das Thema „Menschen- und Kinderrechte“ sind wir in mehreren Übungen nachgegangen. Ziel des Ganzen war es, ein Gefühl für Demokratie, für die eigenen Rechte und für die Grenzen meines Seins zu entwickeln.

So haben wir uns zunächst mit dem Leben von Kindern in Mali beschäftigt, um an diesem Beispiel Unterschiede zwischen deren und unserem Leben aufzuzeigen.

Daraufhin haben wir uns die wichtigsten Rechte, die uns

betreffen, durchdiskutiert, zusammengestellt und auf Fotos festgehalten:



Alle Menschen sind gleich. Egal, ob Junge oder Mädchen, klein oder groß, arm oder reich, Fußballer oder Hängemattenliebhaber – alle sind gleich.



Alle Menschen dürfen in Freiheit leben. Es darf niemand eingesperrt werden, der sich an Recht und Gesetz hält.



Jeder Mensch hat das Recht, dort zu leben, wo es ihm gut geht. Keine Grenze, keine Schranke soll mich daran hindern, dort zu leben, wo ich glücklich bin.



Alle Menschen haben die Freiheit, ihr Leben selbst zu gestalten. Egal, welche Wünsche, Ziele, Ideen, Religion sie haben. Ich bin für mein Leben verantwortlich und solange ich niemanden in dessen Rechten störe, kann ich frei entscheiden.



Jeder Mensch hat das Recht, seine Freizeit selbst zu bestimmen. Ich selbst darf entscheiden, was mir gut tut und danach meine Hobbys und Tätigkeiten aussuchen. Hobbys machen glücklich und sind wichtig. Das darf mir niemand nehmen.



Jedes Kind hat Recht auf Bildung. Denn aus mir soll mal ein kluger Mensch werden. Das ist wichtig für mich und für alle anderen, mit denen ich zu tun habe.



Unser Motto: Wenn sich alle, aber auch wirklich alle, an die Rechte halten, die es gibt, und wenn alle, aber auch wirklich alle, die Rechte der anderen akzeptieren, dann wird unsere Welt ein großer Freundeskreis, in dem sich alle Menschen wohl fühlen und in dem alle dieselben Chancen und Möglichkeiten haben.

Dürfen andere über mich bestimmen?

Anhand des Kinderbuches „Du bist richtig wie du bist“ (Carl-Auer-Verlag, 2016) haben wir uns angeschaut, wie es jemandem geht, dem das Recht auf Freizeit verwehrt wird. Denn der Drache Bodo, der es liebt, seine freie Zeit mit den Tieren des Waldes zu verbringen, wird von dem Löwen angegangen, weil er nur spielt und damit nicht nützlich ist. Erst als Bodo den Wald verlassen muss, zeigt sich, dass es genau dessen Spiele sind, die allen gut tun, und dass der Wald ärmer ist ohne all seine Spiele.

Die Kinder haben sich einzelne Rollen herausgesucht, sich mit den Figuren identifiziert und überlegt, warum die jeweiligen Figuren in der Geschichte wohl so agieren, wie sie es tun. Dann haben wir das Buch als Theaterstück nachgespielt und später sogar für die Klassenkameraden aufgeführt, um auch mit ihnen ins Gespräch zu kommen und darüber zu diskutieren, wo die Grenzen zwischen meinen Wünschen und Vorstellungen und dem Recht des Anderen verlaufen.









Wir gründen unser eigenes Land

Wie sieht ein Land aus, in dem ich glücklich sein kann? Was braucht es dort? Was benötige ich eigentlich, um glücklich zu sein und entspannen zu können? Warum ist Freizeit überhaupt so wichtig, dass es dafür ein eigenes Recht gibt?

Diesen Fragen haben wir uns ebenfalls gewidmet und dazu die Dinge zusammengetragen, die für ein glückliches Leben und ein gutes Miteinander nötig sind. Diese Liste war sehr schnell erstellt:

Freunde, Familie, Spiel, Spaß, Sport, Essen und Trinken, Häuser, Orte, Schule, Gesundheit, Kleidung, wenig Müll, saubere Luft und Natur, Tiere, Bäume, Blumen, gleiches Recht für alle.

Natürlich musste ein Name für unser Land gefunden werden. Wir haben lange überlegt, wie man wohl vorgeht, bis schließlich der demokratische Akt der Abstimmung vorgeschlagen und als beste Variante beschlossen wurde. Nach einem regen Austausch, was „Demokratie“ wirklich bedeutet, wurde aus zahlreichen Vorschlägen ein Name für unser Land beschlossen:

- TRAUMLAND -

Nun musste eine Flagge her. Aber: Warum braucht es Flaggen? Was sollte darauf zu sehen sein? Wie wichtig ist die Symbolik und auch die Identifizierung der Traumland-Bewohner mit dieser Flagge?



Auch hier gab es einen demokratischen Vorgang beim Entwickeln. Zunächst einigte man sich auf die Dinge, die auf der Flagge gezeigt werden sollten:

Kinder, Pflanzen, Herzen, Sprechblase oder Gedankenblase, Farbe, Augen.

Dann haben alle Teilnehmer*innen ihre eigene Flagge erdacht und gemalt.

In einer kleinen Ausstellung wurde sich mit den verschiedenen Entwürfen befasst, so dass in einem zweiten Arbeitsgang noch einmal zielgenauere Flaggen entworfen werden konnten.





Und in einer demokratischen Abstimmung wurde eine dieser Fahnen schließlich als Flagge für unser Traumland festgelegt: Welchen Beruf möchte ich in unserem Traumland ausüben?



Auch dies war eine wichtige Frage, denn damit die Dinge, die uns wichtig sind, auch wirklich funktionieren und möglich sind, braucht es passende Berufe. Berufe, die zu unserem Traumland passen, aber auch Berufe, die zu jedem persönlich passen.

Einige Beispiele:

Tierärztin (Ayleen): Ich möchte im Traumland Tierärztin sein, denn die Tiere brauchen immer wieder mal Hilfe oder sind in Lebensgefahr. Und weil ich mich gut um Tiere kümmern kann, möchte ich das tun.

Lehrerin (Yashini): Weil jedes Kind ein Recht auf Bildung hat und ich gut mit Kindern umgehen kann, möchte ich Lehrerin sein.

Autorin (Maria): Mein Beruf ist für das Traumland wichtig, weil ich mit meinen Geschichten die Leute zum Lachen bringen möchte. Oder Menschen, die sich gerne gruseln zum Gruseln bringen möchte. Und ich kann das sehr gut, weil ich gern für andere Geschichten schreibe.

Malerin (Sophia): Wenn im Traumland jemand traurig ist, kann er meine Bilder anschauen und wird sofort wieder glücklich. Ich kann gut malen und habe viel Fantasie, deshalb bin ich auch richtig in diesem Beruf.

Ärztin (Emma): Als Ärztin bin ich für die Menschen da und Sorge dafür, dass sie gesund bleiben. Ich helfe gern und bin für Menschen da. Deshalb ist Ärztin mein Beruf im Traumland.

Fußballer (Taric): Mein Beruf ist wichtig für das Traumland, weil ich viel Geld verdiene und das an Spendenaktionen abgeben kann. Und der Beruf passt zu mir, weil ich sehr gut Fußballspielen kann und mich gern um Leute kümmere.

Tänzerin (Zusanna): Als Tänzerin kann ich eine Show machen, die die Leute mögen. Das passt zu mir, weil ich gut tanzen kann und die Leute sowas sehen wollen.

Doch neben den zahlreichen Berufen, die unser Traumland braucht, hat ja jedes Kind ein Recht auf Freizeit. Stellt sich also die Frage, was brauche ich in meiner freien Zeit zum Glücklichsein?

Einige Beispiele:

Alicja:

„Wenn die Sonne scheint sehr hell,
gehe ich zum Klettern schnell.“



Kirthika:

„Kann ich mit Freunden schwimmen gehen,
ist der Tag für mich sehr schön.“



Linus:

„Ich freue mich sehr viel,
wenn ich mit meinen Freunden spiel.“



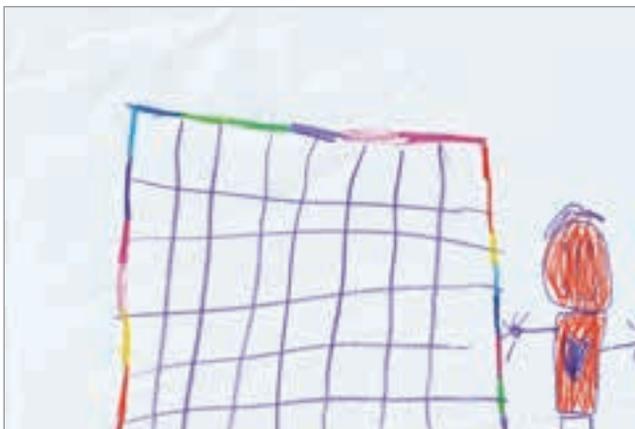
Fidan:

„Mit Freunden draußen spielen gehen,
das finde ich so superschön.“



Hannes:

„Mein Ball auf einem Fußballplatz,
das ist für mich der größte Schatz.“



*Anmerkung der Herausgeberin: Wie schön, wenn man sich einen Reim auf das machen kann, was man machen will, so wie es die Kids in Stefans Workshop gemacht haben. Zugleich steckt in dem Satz „Das will ich machen“ jede Menge Zukunftsmusik. Kein Wunder also, dass in Armins Workshop nicht wenige Teilnehmer*innen ihre ganz persönlichen Zukunftsträume als LebensBühnenBilder gestaltet haben:*



Ich habe ein Atelier gebastelt und gemalt, denn ich möchte Künstler werden und selber eines haben. Dahinter steht mein Recht auf berufliche Entwicklung, das Recht auf Freiheit, vor allem auf künstlerische Freiheit. Hier sieht man eine Vielzahl von Bildern, einige sind sehr abstrakt, andere weniger, wiederum andere sind naturalistisch. Manches ist auch Deko. Ich möchte Künstler werden, weil ich schlecht mit Sprache bin. Ich versuche, über Gemälde etwas auszudrücken und auszusagen. Außerdem suche ich mir auch mal Herausforderun-

gen, wie etwa, Personen sehr detailgetreu nachzumalen. Oft ist die Kunst auch eine Art Zuflucht für mich. Alles, was ich male, hat für mich eine Bedeutung.

David, 17 Jahre, Geldern



Vielleicht werde ich Künstlerin. Vor Kurzem habe ich angefangen, zu zeichnen. Malen mache ich schon länger. Ich male und zeichne sehr gerne. Das kann mir auch keiner verbieten. Ich habe ja ein Recht darauf, meine Freizeit selber zu gestalten.

Jana, 10 Jahre, Geldern



Ich möchte Künstlerin werden und Bücher schreiben. Ich male dann alles an, auch die Wände. Ich möchte ein eigenes Haus, und meine Freundin wohnt im Haus nebenan und macht das auch so. Innen ist dann alles bunt, ein blaurosa Bild und ganz viele Zeichnungen. Und ich habe mir ein Eis gekauft.

Lea, 7 Jahre, Geldern



Ich habe eine Tierarztpraxis und darin eine Theke. Dahinter stehe ich, weil ich Tierärztin werden will. Ich liebe Tiere. Tiere sind toll, ich habe sie sehr gerne. Ich hätte gerne eine Katze, aber mein Vater ist allergisch dagegen. Besonders gerne mag ich Hunde und Katzen, weil Hunde tolle Wachhunde sind, und Katzen sind so faul. Ich darf meistens nicht faulenzeln, aber ich würde das gerne machen.

Emily, 8 Jahre, Geldern



Ich habe eine Rakete, die Erde und einen Astronauten gemacht, weil ich mal Astronaut werden möchte. Mein Vater ist auch Astronaut und ich möchte mal Bilder von der Erde aus dem Weltall machen, wie mein Vater.

Maximilian, 7 Jahre, Geldern



Ich habe meine Familie und unser fünftes Familienmitglied, unseren Hund sowie unseren Wohnwagen gestaltet. Wir stehen einerseits am holländischen Nordseestrand sowie an einem norwegischen Fjord. Wir haben unseren Hund aus dem Tierheim, und wir wollen möglichst schnell mit dem Wohnwagen campen fahren, um zu testen, ob das klappt. Meine zwei Töchter stehen etwas abseits. Die eine ist 21 und die andere 18. Beide fangen an, ihre eigenen Wege zu gehen. Ich denke an das Loslassen, was ich trainieren möchte. Zum einen von der Fußballmannschaft, die ich zwei Jahre lang trainiert habe und wo es letzens einige Verabschiedungen gab. Und zum anderen möchte ich das Loslassen von meinen Mädchen üben. Wir waren letzens in einem Ferienhaus an der deutschen Nordseeküste mit Grünstrand. Und ich saß dreieinhalb Stunden lang mit einer Flasche Gin auf der Terrasse und hatte das Lied im Kopf, „Star Wars“ von Pohlmann. Diese drei Ein-

flüsse, das Ferienhaus, die Terrasse und der Gin haben diese Gedanken, diesen Prozess des Loslassens in Gang gebracht. Die nächsten Schritte werden sie alleine gehen, und das ist auch richtig so, aber mir fällt das nicht immer leicht. Unser letzter gemeinsamer Urlaub war in Norwegen, fast die gleiche Tour, die meine Frau und ich gemacht haben, bevor wir die Mädchen bekommen haben. Damals sind wir mit dem Corsa und einem Zelt gereist, heute mit dem Wohnwagen. Eigentlich wollten wir im Frühjahr an die Nordsee, aber wegen Corona ging das nicht. Wir fahren dann im August, außerhalb der Saison, dann lassen wir den Wohnwagen da stehen und können zu zweit hinfahren, an den Wochenenden oder wenn wir gemeinsam frei haben.

Walter, 51 Jahre, Geldern



Das sind meine Wünsche: Auf dem großen Herz ist meine Familie, ich habe zwei Söhne, die schon erwachsen sind, und ich möchte, dass wir uns niemals aus den Augen verlieren, dass wir uns akzeptieren, unterstützen, vertrauen und zusammenhalten. Ich wünsche mir sehr, dass es meiner Familie gut geht und dass sie alles hat, was sie braucht. Mein größter Wunsch sind Enkelkinder. Viele meiner Freundinnen haben schon welche, ich hätte auch sehr gerne welche. Ich könnte miterleben, wie sie aufwachsen und sich entwickeln. Und ich wünsche mir, dass wir immer zusammenhalten und viel gemeinsam unternehmen. Es gehen inzwischen ja viele eigene Wege, auch meine Söhne, aber ein gemeinsamer Urlaub wäre sehr schön. Was die Kinderrechte angeht, so haben sie ja ein Recht auf Familie und auf Eltern, unabhängig davon, dass die vielleicht getrennt sind. Durch die Elternverpflichtungen er-

geben sich ja schon viele Kinderrechte, wie die auf Schule, auf Kleidung, auf Essen und eine gewaltfreie Erziehung. Das ist sehr wichtig. Und es ist auch sehr wichtig, dass man diese Kinderrechte an die Kinder weitergibt und sie ihnen erklärt, damit sie das wissen und auch selber aufmerksam sind und diese Rechte einhalten können.

Erika, 62 Jahre, Geldern

Inhalt

Im Anfang war das Wort	5	
Das wollten wir machen... (<i>Mischa Bach</i>)	7	
„Ein Stück von mir“ (<i>Armin</i>)	8	
<i>Sebastian</i>	10	
<i>Sonja</i>	11	
<i>Larisa</i>	12	
<i>Paula</i>	13	
<i>Alica</i>	14	
<i>Merit</i>	15	
Reisen nach Don-Bosco-Land oder		
Ich bau mir meine Stadt (<i>Mischa Bach</i>).....	17	
Abenteuer am Schwimmteich	18	
Magische Wörter: Hopper (<i>Tobias</i>)	20	
Magische Wörter: Traktor (<i>Jonathan</i>)	21	
Magische Wörter: Luna (<i>Maike</i>)	21	
Magische Wörter: Beyblade (<i>Ryan</i>)	21	
Magische Wörter: Jenga (<i>Ebenese</i>)	22	
Magische Wörter: Controller (<i>Domenik</i>)	22	
Magische Wörter: Mimihops (<i>Tabea</i>)	23	
Magische Wörter: Mike, Rufin, Marian (<i>Tabea</i>)	24	
Das Kochbuch (<i>Tabea</i>)		25
Luna (<i>Maike</i>)	25	
Die Reise der Hoppers (<i>Tobias</i>)	26	
Ryans Geschichte (<i>Ryan</i>)	27	
Der Vormittag des Domenik R. aus der Sicht seines Controllers (<i>Domenik</i>)	29	

Ich darf alles machen (<i>Ebenese</i>)	29
Ich darf alles machen (<i>Tabea</i>)	30
Ich darf alles machen (<i>Ryan</i>)	30
Ich darf alles machen (<i>Maike</i>)	30
Ich darf alles machen (<i>Domenik</i>)	31
Ich darf alles machen (<i>Jonathan</i>)	31
Die Reise durch Don-Bosco-Land.....	34
Die Schulreise (<i>Tabea</i>)	38
Marc's Abenteuer in Ryan City (<i>Marc</i>)	38
Die geheime Stadt Ryan City (<i>Ryan</i>)	39
Maikes Reise (<i>Maike</i>)	40
Ebeneses und Jonathans Reise (<i>Ebenese und Jonathan</i>)	41
Tobias' Abenteuer (<i>Tobias</i>)	42
Mein Zuhause (<i>Jonathan</i>)	43
Kampf um die Burg (<i>Domenik</i>)	43
<i>Laura</i>	46
<i>Yashini</i>	47
<i>Maria</i>	48
<i>Melina</i>	49
<i>Joy</i>	50
DEINE RECHTE – MEINE RECHTE	51
Welche Rechte sind uns wichtig?.....	51
Dürfen andere über mich bestimmen?	55
Wir gründen unser eigenes Land.....	59
– TRAUMLAND –	60
<i>David</i>	67
<i>Jana</i>	68
<i>Lea</i>	69

<i>Emily</i>	70
<i>Maximilian</i>	71
<i>Walter</i>	72
<i>Erika</i>	74

